



PD Dr. Elke Holst, Forschungsdirektorin
Gender Studies im Vorstandsbereich
des DIW Berlin

SECHS FRAGEN AN ELKE HOLST

»Öffentliche Unternehmen könnten eine Vorreiterrolle einnehmen«

1. Frau Holst, das DIW Berlin untersucht jedes Jahr die Repräsentation von Frauen in Vorständen sowie in Aufsichts- und Verwaltungsräten der größten Unternehmen in Deutschland. Haben es 2013 mehr Frauen in Spitzenpositionen geschafft, als in den Jahren davor? Wir haben eine moderate Aufwärtstendenz, vor allen Dingen in den Aufsichtsräten. In den Vorständen sind die Frauen immer noch eklatant unterrepräsentiert.
2. Wo sind die deutlichsten Fortschritte zu verzeichnen? Aufgrund der kleinen Schritte kann man von deutlichen Fortschritten nicht sprechen. Bei den DAX-30-Unternehmen war der Anteil der Frauen in den Vorständen sogar rückläufig.
3. Wie sieht es bei den Unternehmen mit Bundesbeteiligung aus? Die öffentlichen Unternehmen könnten eine Vorreiterrolle einnehmen. Das ist aber bislang noch nicht in der Koalitionsvereinbarung so vorgesehen. Anhand unserer Untersuchungen können wir sagen, dass die Unternehmen mit Bundesbeteiligung noch sehr entfernt von einer Vorreiter- oder gar Vorbildrolle sind.
4. SPD, CDU und CSU haben sich im Koalitionsvertrag auf eine verbindliche Geschlechterquote bei Neubesetzungen von Aufsichtsräten ausgewählter Unternehmen geeinigt. Ist das der richtige Weg? Allein die Diskussion der Geschlechterquote hat schon etwas verändert in diesem Land, nämlich das Bewusstsein geschaffen, dass Frauen massiv unterrepräsentiert sind in Spitzenpositionen. Bei Neubesetzungen soll ab 2016 ein Frauenanteil von 30 Prozent in Aufsichtsräten erreicht werden. Das ist ein Weg, den man gehen kann. Wir erwarten davon keine sehr schnellen Fortschritte.
5. Sie haben auch den Anteil von Frauen im Finanzsektor untersucht. Wie ist die Lage dort? Der Frauenanteil unter den Beschäftigten liegt im Finanzsektor bei weit über 50 Prozent. Eigentlich könnte man erwarten, dass Frauen hier besonders häufig aufsteigen und dass es eine vorbildliche Personalplanung gibt. Das scheint aber nicht der Fall zu sein. In den öffentlich-rechtlichen Banken ist der Anteil von Frauen in den Vorständen sogar noch geringer als in den genossenschaftlichen oder privaten Banken. Zudem ist der Anteil von Frauen in den Aufsichtsräten öffentlich-rechtlicher Banken rückläufig. Hier und im Finanzsektor generell besteht also noch ein erheblicher Nachholbedarf.
6. Wie steht Deutschland im europäischen Vergleich da, wenn es um die Besetzung von Spitzenpositionen mit Frauen geht? Die nordischen Länder stehen im europäischen Vergleich an der Spitze. Deutschland steht aber auch nicht so schlecht da, denn hier werden die Aufsichtsräte der DAX-30-Unternehmen zum Vergleich herangezogen. Das heißt, dass auch die Frauen, die von Arbeitnehmervertretungen in diese Gremien entsandt wurden, mitgezählt werden. In vielen anderen Ländern ist das nicht der Fall. Dort hat man nur ein Spitzengremium, das eher mit unserem Vorstand vergleichbar ist – in denen Unternehmen in Deutschland nur ganz niedrige Frauenanteile aufweisen. Die gute Position Deutschlands ist also zum Teil auch den Mitbestimmungsregelungen in unserem Land geschuldet. Wir stellen zudem fest, dass es Länder gibt, die ohne Quoten weiter gekommen sind, zum Beispiel Finnland: Hier haben sich die Unternehmen eigene ambitionierte Zielsetzungen gegeben. Der Frauenanteil in den Spitzenpositionen stieg von sieben Prozent im Jahr 2003 auf 23 Prozent im Jahr 2013. Es wäre schön, wenn wir eine solche Entwicklung auch in Deutschland hätten.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg



Das vollständige Interview zum Anhören finden
Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
81. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Prof. Dr. Mechthild Schrooten

Textdokumentation

Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01806 - 14 00 50 25,
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.